



Kana  
Dortmunder  
Suppenküche e.V.  
Mallinckrodtstr. 114  
44145 Dortmund  
Tel. 0231-839853  
www.kana-suppenkueche.de

# Rundbrief Winter 2011/2012

## Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Im letzten Rundbrief hatten wir wieder einmal um Mitarbeit geworben, vor allem mit dem Ziel, einen zusätzlichen Öffnungstag unserer Suppenküche einzurichten. Die Reaktionen waren sehr erfreulich, und so brauchte es noch die Initiative zwei unserer Mitglieder, Hella Steitz und Maria Herzog, um ein neues Team "zusammenzutrommeln". Ab Februar wird es also auch dienstags bei uns eine warme Mahlzeit geben. Das Ganze ist erst einmal ein Versuch mit der Option, diesen Kochtag bei Schwierigkeiten auch wieder einzustellen. Zur Verstärkung und Stabilisierung der neuen Dienstags-Gruppe (wie auch für alle anderen Tage) suchen wir deshalb weiterhin Helferinnen und Helfer!

Nach unserem Jubiläumsjahr sagen wir wieder Danke für alle Unterstützung, die wir erfahren haben. Der Armutsbericht des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes von 2011 meldet alarmierende Zahlen: die Armutsquote in Dortmund sei in sechs Jahren von 18,6 auf 23 Prozent gestiegen (Unsere Kirche Nr. 3/2012). Wir merken das an den weiter wachsenden Gästezahlen. Armen und ausgeschlossenen Menschen einen Ort des Ausruhens, der Akzeptanz und des Willkommens zu bieten, bleibt auch im neuen Jahr unser Hauptanliegen bei Kana.

Die Mitglieder der Kana-Gemeinschaft

Peter Budde Bernd Büscher Chris Danowski  
Johst-Bernd Henseler Maria Herzog Hella Steitz



Foto: K. Vahlensieck / WR

## Kein Platz für die Armen? Vertreibung in Dortmund

Bei unserem Kreuzweg der Armut am 17. Oktober 2011 haben wir an der Station am Hauptbahnhof einen Text von Reinhart Eilbracht zum Thema Vertreibung gehört.

Wenn wir das Stichwort „Vertreibung“ hören, denken wir vielleicht zuerst an die Menschen, die gegen Ende des 2. Weltkrieges die ehemals deutschen Ostgebiete verlassen mussten und die „Heimatvertriebene“ genannt wurden, Folge eines von Hitler angezettelten Krieges. Oder wir werden erinnert an die Juden, die Opfer von Rassenhass und Gewalt wurden. In jüngerer Zeit waren es Serben, Kroaten und Bosnier, die im Balkan ihre Heimat verloren. Vertrieben wurden und werden die Palästinenser aus ihren angestammten Wohngebieten. Und neuerdings die Christen aus den muslimisch beherrschten Gebieten des vorderen Orients. Und was ist mit den Hungernden in den Dürregebieten Afrikas oder mit denjenigen, die versuchen in Europa Arbeit und eine Perspektive zu finden?

Es gab und gibt aber auch Vertreibung in Dortmund. Die setzte vor allem ein mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit vor etwa 25 Jahren. Sie betraf besonders diejenigen, die durch den Zusammenbruch der Industrien ihre Arbeit verloren und diesen Verlust nicht verkraftet haben. Die Folgen waren oft: Zerrüt-

tung der Familien, Verlust der Wohnung, Alkohol und Drogenkonsum, und am Ende die Straße.

Das betraf vor allem die Männer. Sie fanden sich in den Straßen der Innenstadt und im Bahnhof wieder. Ordnungsdienste der Stadt gaben den meisten von ihnen Platzverbote. Zugleich startete die Bundesbahn eine Kampagne zur Neugestaltung der Bahnhöfe. Damals gab es Plakate mit der Aufschrift: „Bunte Geschäfte rein, dunkle Gestalten raus!“ Die Wohnungslosen wurden vertrieben.

Bezeichnend ist das Gedicht eines Betroffenen (siehe Text in der Mitte).

Die Bank  
Auf dem kleinen grünen Fleck  
wird die Bank,  
die dort schon immer stand  
abmontiert  
auf Anweisung des Ordnungsamtes.  
Warum das? fragt einer.  
Ach - hier haben nur  
die Penner gegessen.

*(Hans Klunkelfuß)*

Als Antwort auf diese Situation verstärkte die Diakonie ihr sozialarbeiterisches Angebot in der Beratungsstelle für Wohnungslose. Die Kana-Gemeinschaft eröffnete ihre Suppenküche und wenig später das Gast-Haus an der Rheinischen Straße sein Frühstücksangebot.

Die Wohnungslosen verteilten sich damals auf viele Stellen in der Stadt. Sie wurden überall vertrieben und landeten schließlich auf dem Nordmarkt, von dort ging es zur Schleswiger Straße. Aber überall setzten Polizei und Ordnungskräfte dem ein Ende. „Dortmund - eine saubere Stadt“ Neuerdings soll für die Alkoholkranken ein sog. Saufraum in der Nordstraße eingerichtet werden.

Verständlich sind allerdings auch die Sorgen vieler Nordstadtbewohner. Sie haben zunehmend Angst vor den Fremden, besonders



abends im Dunklen. Die Kinder können nicht mehr ungefährdet auf den Spielplätzen spielen, weil sich immer wieder Spritzen in den Sandkästen fanden. Hin und wieder gab es auch gewaltsame Übergriffe.

Vorübergehend gab es für viele Prostituierte einen geschützten Raum für ihre Betätigung in der Ravensburger Straße. Dieser Bereich wurde vor kurzem geschlossen und jetzt sind auch sie vertrieben. Sicherlich auch im Zusammenhang mit der Prostitution hatten viele Bulgaren ihre Heimat verlassen und hatten hier eine Perspektive für sich gesucht. Aber auch sie mussten jetzt Dortmund wieder verlassen.

Die Ursachen dieser Entwicklung? Da gibt es eine unübersichtliche Gemengelage:

- Die Arbeitslosigkeit als Folge des Endes vieler Industrien und der Entwicklung neuer Technologien.
- Die ungerechte Verteilung vieler Güter aufgrund einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Kluft zwischen arm und reich wird immer größer.
- Die Angst vor Überfremdung fördert die Fremdenfeindlichkeit. Der Fundamentalismus verschiedener Prägung schürt Hass zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen.
- Die Armut der einen weckt Verlustängste der anderen und stellt den eigenen Wohlstand in Frage.

Folgen für die Betroffenen? Mangelnde Perspektive für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung, Zerrüttung von bisherigen Beziehungsverhältnissen, Verlust von Ansehen, Verlust tragfähiger Beziehungen, Verlust von sozialer Heimat und Geborgenheit, mangelnde Sicherheit, finanzielle Not, Einsamkeit.

Es genügt nicht, diese Entwicklung zu beklagen. Doch was können wir tun?

- sich informieren
- an politisch-kritischen Aktionen teilnehmen
- die Not der Betroffenen wahrnehmen
- ihre Würde achten
- Gastfreundschaft üben
- teilen: Zeit, eigene Mittel (im Rahmen des Möglichen)

Eine Anfrage an unsere Haltung zu den Betroffenen finden wir in der Bibel im Buch des Propheten Jesaja 43, 1-5.

„Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich. Ich rufe dich beim Namen, denn du

gehörst zu mir. Gehst du durchs Wasser, ich bin bei dir, durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten. Gehst du durchs Feuer, du wirst nicht verbrennen. Weil du mir wertvoll bist, und weil ich dich liebe. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.“

(Reinhart Ellbracht)



nach Picasso, Kind mit Taube

## Was ein Kind braucht

Wenn ein Kind geboren ist,  
braucht es eine Wohnung,  
Kleider, eine Spielzeugkiste,  
Bonbons als Belohnung.  
Murmeln und ein eignes Bett,  
einen Kindergarten,  
Bücher und ein Schaukelbrett,  
Tiere aller Arten.  
Wälder, Wiesen eine Stadt,  
Sommer, Regen, Winter,  
Flieger, Schiffe und ein Rad,  
viele andere Kinder.  
Einen Vater, der Arbeit hat,  
eine kluge Mutter,  
Länder, wo es Frieden gibt  
und auch Brot und Butter.  
Wenn eine Kind nichts davon hat,  
kann's nicht menschlich werden.  
Dass ein Kind das alles hat,  
sind wir hier auf Erden.

(Peter Maiwald)

## Termine

**Sonntag, 18. März, 16 Uhr, in der Suppenküche:**

### **Comunità di Sant' Egidio - Freundschaft mit den Armen**

Die Gemeinschaft Sant'Egidio entstand im Jahr 1968 in Rom in den Jahren nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Heute ist sie eine Laienbewegung, zu der mehr als 60.000 Personen gehören. Sie setzt sich in Rom, in Italien und in mehr als 73 Ländern der Welt für die Weitergabe des Evangeliums und im Dienst an den Armen ein. Die verschiedenen Gemeinschaften auf der ganzen Welt sind durch dieselbe Spiritualität und gemeinsame Grundlagen miteinander verbunden. Angela Müller von der Gruppe in Mönchengladbach wird über Geschichte, Ziele und Arbeit der Gemeinschaft berichten.

Gemeinschaft  
**SANT'EGIDIO**



**Sonntag, 22. April, 10 Uhr:**

### **Vernetzungstreffen der Suppenküchen**

Das Treffen findet diesmal in der Suppenküche in Bielefeld ([www.bielefelder-tisch.de](http://www.bielefelder-tisch.de)) statt. Bitte bis zum 15. April in der Kana Suppenküche anmelden! Treffpunkt zur gemeinsamen Zugfahrt ist um 8 Uhr in der Bahnhofsvorhalle in Dortmund.

**Samstag, 26. Mai, 12 Uhr:**

### **Gastfreundschaft am Rathaus**

Wir laden wieder herzlich ein zum gemeinsamen Mittagessen als Zeichen der Solidarität mit den Armen unserer Stadt und Möglichkeit zum Kennenlernen. Unser Standort ist zwischen Rathaus und U-Bahn-Station Stadtgarten.

## Gottesdienste

Der Gottesdienst findet jeweils am ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Suppenküche statt. Die nächsten Termine:

1. Februar    7. März    4. April  
2. Mai    6. Juni    4. Juli    5. September

## Mahnwache

Jeden 2. Donnerstag im Monat Mahnwache vor der Deutschen Bank, Betenstr. 11-17, 16-17 Uhr. Die nächsten Termine:

9. Februar    8. März    12. April  
10. Mai    14. Juni    12. Juli

## So können Sie helfen!

Um unseren Gästen ein frisches und gehaltvolles Essen anbieten zu können und sie bei Tisch zu bedienen, benötigen wir für die einzelnen Kochteams immer wieder neue und engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn Sie Neugierde und Interesse verspüren, an einem Kochtag mitzumachen, würden wir uns sehr über Ihren und Euren Kontakt freuen.

## Spendenbescheinigung

Eine Spendenquittung verschicken wir immer am Jahresanfang, um die Verwaltung zu vereinfachen. Für 2011 sind alle Bestätigungen versandt. Sollten Sie im Laufe des Jahres eine Bescheinigung benötigen, geben Sie uns bitte kurz Bescheid (Chris Danowski, Tel. 1062212). Da wir nur über Spenden mit vollständiger Adresse Quittungen ausstellen können, bitte auf dem Überweisungsträger die Adresse vermerken. Ihnen und Euch herzlichen Dank für die Unterstützung!

## Kontakt zu Kana-Mitgliedern

Email: [info@kana-suppenkueche.de](mailto:info@kana-suppenkueche.de)

Peter Budde 0178 - 8589856

Bernd Büscher 0231 - 104245

Christiane Danowski 0231 - 1062212

Johst-Bernd Henseler 0231 - 526891

Maria Herzog 0231 - 5655349

Hella Steitz 0231 - 1300240